

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 11

Rubrik: Der Leser als Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Leser als Mitarbeiter

Belehrung

Der Vater ist im letzten Herbst als Nationalrat gewählt worden, im übrigen fällt in der Familie nichts Besonderes aus dem Rahmen.

Wenn der Vater beim Essen über ein Problem nachdenkt – was er bei dieser Gelegenheit nicht tun sollte –, dann hat er kaum ein Ohr dafür, was am Tisch gesprochen wird. Seine Frau mag das, mit Recht, nicht leiden, denn auch die Tischmanieren des Familienoberhaupts leiden darunter: er starrt dann meistens auf den Teller, stochert in den Speisen herum und scheint total vergessen zu haben, was ringsum passiert.

Item, bei solcher Gelegenheit hat die Mutter den Vater dreimal etwas gefragt, ohne Antwort zu erhalten. Da braust sie verständlicherweise etwas resolut auf: «Herschaft nonemole, cha me eigentlig au no öppis rede mit dir?» Darauf der achteinhalbjährige Christian spontan, aber doch eigentlich recht feierlich: «Du, Mame, e Nationalrot singt me nit eso a!»

Wir mußten herzlich lachen, und der kaum aufgekommene kleine Ehekrach war schon wieder beigelegt. -ix

Ancien Régime

Natürlich besteht es seit 1798 nicht mehr. Heute trauern ihm nur noch wenige Menschen nach und leben nach Möglichkeit nach seinem Stil. Im übrigen sind sie freundlich und harmlos. Dazu gehört «Madame de ...» in Bern, über welche allerlei amüsante Geschichten zirkulieren und über welche kürzlich ein von Lindi illustriertes kleines Buch erschien.

Da soll eines Tages ein wackerer Mann mit Madame de ... geschäftlich zu tun gehabt haben. Bevor sie aber sein Anliegen anhörte, fragte sie ihren Besucher: «Sy dr öpper, oder göi dr go schaffe?» (In freier Uebersetzung: «Sind Sie ein Ehrenmann oder müssen Sie arbeiten?») RO

Ergänzung

In unserem Krankenhaus befinden sich in einem der Gänge die verschiedenen Labors nebeneinander. An der Tür von Labor 1 steht «Kein Zutritt», an Labor 2 «Kein Zutritt, bitte nebenan», an Labor 3 «Bitte nicht stören, hier arbeiten Fachleute!»

Als ich wieder an den drei Türen vorüberging, stand an der dritten unter «Bitte nicht stören, hier arbeiten Fachleute!» mit Bleistift geschrieben das Wörtchen «Hoffentlich!». GG

